Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 40

Artikel: Die Standartlampe "Reform"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nützigen Baugenossenschaften in irgend einer Form wurde von mehreren Votanten empfohlen und schließlich mit kleinem Mehr angenommen.

Nach dreijährigem Widerstreit der Meinungen ist endlich ein Entscheid gefallen, den man bei den obwaltenden Finanzverhältnissen als sehr entgegenkommend betrachten muß. Zweifelsohne werden Baugenossenschaften erstehen, welche für sich von dieser von der Gemeinde prinzipiell zugesicherten Unterstützung Gebrauch machen wollen. Es frägt sich nur, ob diese Genossenschaften wirklich billig bauen und einen nachhaltigen Einfluß auf den „Wohnungsmarkt" ausüben können.

Bauwesen im st. gallischen Rheintal. Heerbrugg vergrößert sich immer mehr. In den letzten Tagen hat Herr Architekt Dierauer in Berneck wieder einen größern Komplex Boden angekauft zu Ueberbauungszwecken.

Schulhausbau Zizers. Der Schulrat der Kreissekundarschule der V Dörfer erläßt einen Aufruf zugunsten der Erstellung eines Sekundarschulhauses in Zizers. Platzmangel und schlechte Lage hatten die Schule in den alten Räumen in ihren Leistungen gehemmt. Nun soll ein Gebäude mit Spielplatz, Gesangslokal, Arbeitsschullokal, Naturalienkabinett, Lehrerzimmer, Turnhalle und Abwartwohnung erstellt werden. Die Kosten sind auf 60,000 Fr. berechnet. Um den schönen Plan auszuführen, muß an die Bevölkerung appelliert werden zur Spendung freiwilliger Beiträge.

Bautätigkeit in Davos. Im verflossenen Jahre sind für etwa 400 Kurgäste neue Unterkunftsräume geschaffen worden. Die Eröffnung des Queen Alexandra-Sanatoriums hat ein Steigen der englischen Frequenzziffer bewirkt.

Die Standartlampe „Reform".

(Eingesandt.)

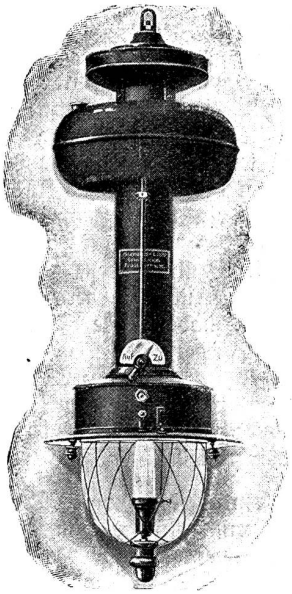
Wenn wir die älteren Jahrgänge unserer Fachblätter durchgehen, sehen wir das Petroleum in sehr weitgehendem Maße mit der elektrischen Beleuchtung konkurrieren, ferner auch mit den neuesten Errungenschaften der verbesserten Gaslampen, wie ja auch die Gasfabrikation selbst in den größten Gaswerken verbessert wurde.

Noch heute finden wir unter dem Namen Washington- und Kinley-Licht die Petroleum-Preßgas-Beleuchtung in zahlreichen Geschäften, Bahnhöfen, Gartenwirtschaften, Straßen und Plätzen, Magazinen und Werkstätten, Bureaux, Kirchen usw. als Innen- und Außenbeleuchtung seit dem Jahre 1898 und später immer noch in Betrieb.

In diesem Zwischenraum eines Jahrzehnts sind jedoch auch in dieser Beleuchtungsart sehr weitgehende Verbesserungen durchgeführt worden. Es ist ja bekannt, daß die seitherigen Petroleum-Starklichtlampen, die dem elektrischen Bogenlicht große Konkurrenz machten, verschiedene Unannehmlichkeiten und Umständlichkeiten bei der Verwendung mit sich brachten, die besonders in folgenden Punkten bestanden:

1. Alle Lampen dieser Art erforderten zur Inbetriebsetzung einen Luftdruck, der mittelst Luftpumpe oder gar durch Kohlensäure in den bekannten Stahlflaschen erzeugt werden mußte, was viel Arbeit, Aufmerksamkeit und große Kosten verursachte.
2. Nicht jedermanns Sache war es, die Lampen in gehörigem Zustande zu erhalten, da dies etwelche Uebung und Kenntnis erforderte; in industriellen Geschäften, Hotels usw. hatte man schon hierin geübte Leute, aber nicht immer bei Privaten.
3. Ein weiterer Uebelstand, der sich namentlich in kleineren Räumen bemerkbar machte, wie z. B. in Wirtschaften, Schulhäusern usw., war das „Sausen" der Lampen, welches ununterbrochene Geräusch durch den erforderlichen Luftdruck erzeugt wurde.

Inzwischen ist es nun nach längeren Versuchen gelungen, eine Lampe herzustellen, bei welcher die vorerwähnten Uebelstände vermieden sind. Diese neue Lampe, welche obenstehende Abbildung veranschaulicht, wird von der in allen Weltteilen bestens bekannten Standart-Licht-Gesellschaft Frankfurt a./M. unter dem Namen „Reform" in den Handel gebracht; für die Schweiz ist sie durch Herrn J. Weil-Wolf in Basel vertreten und sind von letzterer Firma alle näheren Angaben



Standartlampe „Reform".

zu erhalten. Die Standartlampe „Reform" ist eine Petroleum-Starklicht-Glühlampe, welche mit jedem gewöhnlichen Lampenpetroleum ein prächtiges weißes Licht erzeugt, gleich dem elektrischen Bogenlicht.

Im Gegensatz zu anderen Lichtsystemen ist beim Gebrauch der Lampe besondere Fachkenntnis nicht nötig, sodaß jeder Ungeübte sie sofort benützen kann. Der über der Lampe befindliche ringförmige Behälter reicht in gefülltem Zustande für eine Brenndauer von 40—50 Stunden aus.

Anzünden und Auslöschen der Lampe geschieht durch einfaches Stellen eines auf dem Bilde ersichtlichen Zeigergriffes. Je nach Qualität des Petroleums geschieht die Reinigung je alle 100—200 Brennstunden. Der Verbrauch an Glühkörpern ist äußerst klein, weil diese Lampen ohne Luftdruck arbeiten. Jede Explosionsgefahr ist ausgeschlossen.

Für Gemeinden, welche abgelegene Weiler und Gehöfte zu beleuchten haben, ist dies die denkbar beste

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen 275 c

Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,

Dicken Terpentin W. N.

(besonders geeignet für Linoleum).

Linoleumwichse feinst, weiss, Amlung, Tapezierer-bürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr.

Gelegenheit, diese den übrigen Bewohnern der Dörfer mit zentraler Beleuchtung gleichzustellen. Auch jedem einzelstehenden Handwerker dient die Lampe für Werkstatt und Haus, Bauplätze usw.

Mehr Luft!

Von allen Dingen, in denen die immer mehr wachsenden Ansprüche auf gesundheitsgemäße Zustände von der Technik noch wichtige Verbesserungen erwarten, steht die Frage der Lüftung der Innenräume, im besonderen großer, für die gleichzeitige Anwesenheit hunderter von Menschen bestimmter Säle, an allererster Stelle. Die so oft gerügte Staubplage ist schlimm und für die Verbreitung von Krankheiten ohne Zweifel höchst gefährlich, ebenso die Verpestung der Luft mit Rauch. Was wollen aber diese Mängel bedeuten im Vergleich dazu, daß man sich heute noch fast in jedem vollen Theater oder Konzertsaal in einer Atmosphäre aufzuhalten genötigt ist, die nach ihrer Zusammensetzung und Temperatur auf jeden Menschen mehr oder weniger wie eine Höllenpein wirken muß.

Die Technik schreitet auch auf diesem Gebiet unaufhaltsam fort; aber entweder werden bereits vorhandene und genügende Mittel der Lüftung nicht in genügendem Umfang ausgenutzt, oder es sind eben noch weitere Erfindungen und Konstruktionen von größerer Wirksamkeit notwendig. Einige Neuerungen aus der Lüftungstechnik, die mit der Verwendung des elektrischen Stromes rechnen, bespricht Pradel im „Elektrotechnischen Anzeiger".

Lüftungsapparate mit elektrischem Betrieb sind vorzugsweise entweder sogenannte Fächerventilatoren oder Zerstäuber, die eine Befeuchtung der Luft herbeiführen. Die Fächerventilatoren, deren Hauptbestandteil ähnlich aussieht wie die Schrauben eines Luftschiffes, haben in der letzten Zeit Verbesserungen dahin erfahren, daß sie sich auch in Privatwohnungen sehen lassen können, ohne durch Form und Ausstattung unangenehm aufzufallen. Für die Zerstäuber, die eine feine Verteilung von Wasser mit einer etwa gewünschten Beimischung aromatischer Stoffe bewirken, stehen jetzt mehrere Verfahren zur Verfügung, die den Zweck in wirksamer Weise erreichen.

Die Telephonzelle liefert einen recht eindrücklichen Beweis dafür, was der Mensch aushalten kann, namentlich wenn seine Aufmerksamkeit in einer bestimmten Richtung in Anspruch genommen ist. Wo eine solche Zelle innerhalb eines sonst gut gelüfteten und nicht allzusehr durch eine Ueberfüllung mit Menschen leidenden Raumes angebracht ist, mag es noch mit ein paar Schweißtropfen abgehen. Wenn sie aber in einem überfüllten und überhitzten Lokal steht, so wird der Aufenthalt darin geradezu fürchterlich. Die Lüftung der Telephonzellen ist also eine Forderung, die durchaus nicht als unwesentlich betrachtet werden darf, und das Leben des Großstädters ist überhaupt nicht so beneidenswert, daß man ihn durch ein Entgegenkommen auch in solchen Dingen, die vielleicht mehr eine Kleinigkeit bedeuten, zu verwöhnen fürchten muß.

(„Schw. Fr. Pr.")

Marktberichte.

Vom Holzmarkt. Aus Straßburg i. E. wird uns unterm 16. d. M. geschrieben: „Wie auf vielen Gebieten unseres Wirtschaftslebens sich Ansätze zu einer Besserung zeigen, so ist auch auf dem Holzmarkte, der im Nachsommer und im Herbst unter recht ungünstigen Verhältnissen stand, die gleiche Erscheinung zu beobachten.

Infolge der stets ruhigen Winterzeit gingen zwar die Bestellungen zurück, auch der starke Einschlag im Nonnengebiete, der sich auf mehrere Millionen Festmeter Nadelholz belief, beunruhigte den Markt einige Zeit, jedoch hat sich jetzt herausgestellt, daß dieses Quantum recht wohl vom Osten, vielfach von der Provinz selbst aufgenommen werden kann, da der Import auf der Weichsel, der jetzt in winterliche Ruhe getreten ist, weit geringer als früher. Ebenso wurden an Kiefern 600,000 Stück weniger eingeführt als im Vorjahre, Eschen 312,000 Stück weniger, und Kiefernschwellen nur 508,000 Stück gegen 1,276,000 des Vorjahres. Da die Regierung an guten Preisen festhält und diese auch erzielt, so werden die Nonnenhölzer bei den hohen Transportkosten, die von Seiten der Bahn nicht ermäßigt werden, keine Gefahr für weitere Bezirke bringen, wie man solches auch schon beobachten kann, denn es fehlt an den erwarteten Angeboten der Käufer von dort fast gänzlich. Nachdem nun auch der Einkauf von Schnittware in Schweden und Finnland kaum im seitherigen Umfange möglich war, da sich die Preise infolge der Arbeitseinstellungen usw. stets hoch hielten, so mußte man sich nach anderen Bezugsgebieten umsehen; man ist nun bestrebt, die arg gelichteten Lager vor allem mit heimischem Holze zu füllen. Die Nachfrage vom Niederrhein aus mehrt sich jetzt, man zeigt sich auch nicht mehr so ablehnend wie früher, wenn etwas höhere Preise gefordert werden. Ein gewisses Entgegenkommen finden sie auch auf unserem Markte, da es möglich war, billiger als im vorigen Jahre einzukaufen, und man jetzt, nachdem die alten Vorräte aufgebraucht sind, auch günstigere Offerten stellen kann. Die Brettware, und selbst solche in schmalen Abmessungen, zieht wieder sichtlich an; man hofft, daß im Nachwinter, wenn sich der Frühjahrsbedarf bemerkbar macht, wieder ein flottes Geschäft entwickeln wird. Dieses Vertrauen zeigte sich bei allen Terminen in den letzten Wochen, wo lebhafte Kauflust die Preise steigerte. Auf beiden Seiten des Rheines wurden in den größeren Nadelholzterminen weit bessere Preise geboten als im Nachsommer; es wurden hierbei die Reviertaxen meist ganz erheblich überholt. Selbst bei den Vorverkäufen mit Ueberweisung im Frühling reichte man gute Offerten ein.

Der Sturm in den ersten Tagen d. M. hat allerdings hier in der Rheinebene wie auch in den Gebirgen bedeutende Holzmassen geworfen, dies dürfte aber spurlos am Markte vorübergehen, denn jetzt beim Beginn des neuen Wirtschaftsjahres können leicht überall entsprechende Einsparungen gemacht werden, sodaß dadurch jeder Ueberhieb vermieden wird."

Ueber das Geschäft in überseeischen Nutzhölzern erhält die „Frkf. Zeitung" aus Bremen folgenden Bericht: Das Geschäft in runden und bearbeiteten Blöcken überseeischer Nutzhölzer ist in den letzten Wochen in den meisten Sorten durchaus befriedigend verlaufen bei größeren Umsätzen, so daß durchweg nur kleine Vorräte unverkauft in den Winter übergehen. Für Pappel-Blöcke amerikanischer Herkunft von guter Beschaffenheit und in stärkeren Abmessungen machte sich vermehrte Frage geltend, welche zahlreiche Umsätze veranlaßte, und zwar zu steigenden Preisen. Da auch in Amerika viel Bedarf hierfür zur Zeit vorhanden ist, so wird man in den nächsten Monaten nur mit einer kleinen Einfuhr rechnen können. Verkauft wurde zu Mark 0,50 per $^1/_{100}$ m³. Mit den älteren Vorräten amerikanischer Eichen-Blöcke ist in letzter Zeit ziemlich ausgeräumt worden. Es war für gute reelle Ware Meinung zu festen Preisen von Mk. 0,60 bis Mark 1 vorhanden. Das Geschäft in Eschen-Blöcken nahm eine lebhaftere Ausdehnung nicht